

Schutz unterm Blätterdach

Beate Müller hat die riesige Blutbuche im Henkell-Park ins Herz geschlossen

Von Elke Baade

BIEBRICH. Vor vielen Jahren habe ich die Blutbuche, vermutlich aus der Entstehungszeit des Henkell-Parks (offiziell Richard-Wagner-Anlage) 1909, bei einem Spaziergang mit einem kleinen Mädchen entdeckt – wir waren beide überwältigt. Genauso ging es Beate Müller, als ihr beim morgendlichen Walking der Baumriese ins Auge sprang. Das war im März, da war der Baum noch kahl, aber zu seinen Füßen kündigte ein leuchtender Tep-



pich aus Blausternchen den Frühling an – ein schöner Kontrast zu den bizarr wirkenden fünf mächtigen Stämmen und hoch aufragenden Verästelungen. „Sie erinnern mich an ganz unterschiedliche Lebenswege“, sagt die gebürtige Nauroderin, die seit 2001 eine Online-Marketing-Agentur betreibt und im Frühjahr aus Biebrich ins ruhigere Viertel gezogen ist, nur einen Katzensprung vom Henkell-Park entfernt.

Hier, in der gepflegten Oase mit Bänken, Blumen und Blühstreifen, Sträuchern und Bäumen entdeckt sie ständig Neues: Den Blick hinauf zum Denkmal von Herzog Adolph von Nassau und zur Sektkellerei



Henkell, die herrliche Aussicht hinüber ins Rheintal und den Rheingau, den plätschernden Brunnen, das alte Polizeiwachhäuschen von 1908, die ploppenden Bälle der Tennisplätze des BTC Grün-Weiß, das Restaurant „Brasserie“ mit seiner schönen Terrasse. „Dass der Park so weitläufig ist, habe ich gar nicht gewusst“, erzählt die 55-Jährige.

Schnell ans Herz gewachsen ist ihr die Blutbuche, gerade jetzt – mit ihrem weit ausladenden, üppigen Blätterdach, den

bis auf den Boden reichenden Ästen, ist sie nicht zu übersehen. Die Buche scheint einzuladen: Komm unter meine Fittiche, hier findest du Geborgenheit, Schutz und Schatten. Steht man unter dem Baum, sind die Blätter grün, von außen leuchten sie in glänzendem Schwarz-Rot. Und werden sich zum Herbst hin zum Grün wandeln – wenn sich das Laub rundherum bunt färbt. Manchmal berührt Beate Müller den mächtigen Stamm, in dem sich fünf Einzelstämme miteinander verbunden haben und weit auslaufende, dicke Wurzeln den Boden bedecken. „Einfach ein Wahnsinnsbaum, so imposant, voller Weisheit und Stärke“, sagt sie beeindruckt, „was der alles gesehen hat! Zwei



Beate Müller Foto: Elke Baade



Groß und mächtig erscheint die Blutbuche im Henkell-Park.

Foto: Sascha Kopp

Kriege hat er vermutlich erlebt, könnte uns unendliche Geschichten erzählen“. Geschichten liebt die sympathische Naturliebhaberin, gibt in ihrem Blog „Selbstgelesen“ ganz persönliche Buchempfehlungen, „für jeden verständlich“. Genau wie ihre Blogs „Leckerweinsche“ und „Love-to-travel“.

Vielleicht taucht in ihren Reisetipps für Nicht-Wiesbadener ja auch mal der Henkell-Park auf – mit unserer wunderbaren Blutbuche.

i Buchtipp: Zora del Buono: „Das Leben der Mächtigen. Reisen zu alten Bäumen“, Matthes & Seitz, 147 Seiten, 32 Euro.

DAS SAGT DER EXPERTE

► **Roland Beek, Sachgebietsleiter Baumpflege im städtischen Grünflächenamt:** „Leider ist uns das Alter der Blutbuche wie bei vielen unserer ‚Methusaleme‘ nicht bekannt. Der Baum hat altersentsprechende Schäden – Faulstellen, Pilze, Höhlungen, Zwiesel, kuriose Fehlentwicklungen durch übereinander reibende Äste, die miteinander verwachsen. Viel wollen wir an diesem Baum nicht machen, zumal ein Rückschnitt besonders bei Buchen zu Sonnenbrand auf der Rinde führen kann, sobald der

Blattmantel Stamm und Ast nicht mehr schützt. Der unterste Astring unseres Baums liegt teilweise auf dem Boden auf. Es wirkt, als würde sich der alte Herr/die alte Dame Blutbuche abstützen. Wurzeln haben diese Äste aber nicht geschlagen. Vermutlich werden sie beim Mähen immer etwas auf die Seite gedrückt. Mit seinen vielen Stämmen bildet der Baum bei Regen kleine, temporäre Feuchtbiopte. Natürlich versuchen wir, dieses Prachtexemplar so lange wie möglich zu erhalten.“

STECKBRIEF

► **Blutbuche, *Fagus sylvatica* forma *purpurea*.** In Mitteleuropa weitverbreitete Form der Rotbuche, vor allem in Parks. Höhe bis 40 Meter, breit ausladender Wuchs, Äste im Alter stark überhängend. Blätter eiförmig, glänzend dunkelrot, Herbstfärbung grünlich. Die rote Farbe in den Blättern wird durch Anthocyane hervorgerufen – wasserlösliche pflanzliche Farbstoffe, die im Zellsaft vorhanden sind. Bei der Blutbuche gibt es einen erheblichen Überschuss des Farbstoffs.

Man vermutet, dass diese Variation durch eine Mutation entstanden ist. Im Besonderen die der Sonne zugewandten Blätter sind dunkelrot. Im Kroneninneren nimmt die Färbung ab. Blüte im Mai, stachelige Frucht mit kleinen Nüssen (Bucheckern) im Herbst. Kann bis 200 Jahre alt werden, das Alter der Blutbuche im Henkell-Park ist leider unbekannt. Sie ist 22 Meter hoch, fünfstämmig, Stammumfang 6,25 Meter, Kronendurchmesser etwa 20 Meter.